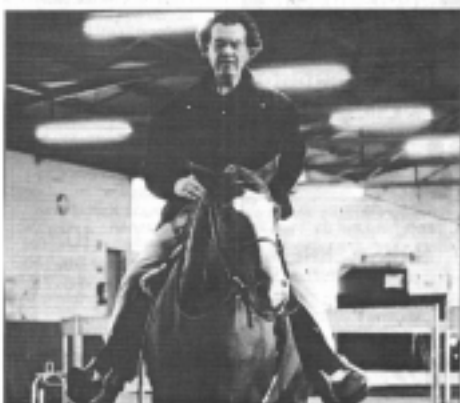


Ein deutscher Pferdeflüsterer zeigte in Jüchen den sanften Weg zum Vertrauen



Wer mit Pferden flüstern will, muß sie auch reiten können. Seine Künste stellte Heinz Welz in Jüchen unter Beweis.

Wer ist der Boß? „Der Widerspenstigen Zähmung“ auf der Koppel

VON TANJA REINDERS

Jüchen. Am vergangenen Sonntag hatte sich die große Reithalle des Pferdehofes Schnitzler in Jüchen-Waart mit mehr als 100 Pferdeliebhabern gefüllt. Zuschauer aller Altersklassen erwarteten einen deutschen „Pferdeflüsterer“.

Der 50jährige Heinz Welz, der sich seit rund 30 Jahren mit den Vierbeinern sowohl auf deren Rücken als auch

auf dem Boden intensiv beschäftigt, führte durch das Programm. Während der fast vierstündigen Demonstration - „untermaht“ mit Meditationsmusik, die den Zuschauer in einen entspannten Zustand versetzen sollte - versuchte Pferdekenner Welz, die Methode des „Pferdeflüsterens“ näher zu bringen.

Als „Pferdeflüsterer“ werden (nach dem gleichnamigen Bestseller-Roman von Nicolas Evans) Menschen be-

zeichnet, die auf eine ganz besondere Art mit den Rossen umgehen: Sie „reden“ mit den Pferden in deren Sprache - der Körpersprache.

Wer die typischen Bewegungen der Tiere innerhalb der Herde kennt und es versteht, sich ihnen in genau dieser Weise zu nähern, kann erleben, wie sein Pferd ihm durch „Dick und Dünn“ folgt - so die Auffassung des Fachmannes.

Fortsetzung auf Seite 9

40. Woche
Mittwoch, 6. Oktober 1999

STADT-
SPIEGEL

Pferdeflüsterer zeigte in Jüchen sanften Weg zum Vertrauen

Wer ist der Boß?

„Der Widerspenstigen Zähmung“ auf der Koppel

Fortsetzung von Seite 1

„Man muß den Pferden immer wieder auf's Neue zeigen, wer der Boß ist. Manche Pferde lieben diese Art von Mensch-irgere-dich-Spiel. Sie genießen es“, erklärte Heinz Welz.

„Aber die Kunst besteht darin, dies ganz ohne Gewalt zu tun.“ Er selber trainiert seine eigenen Pferde auch auf „die sanfte Tour“. „Es braucht sehr viel Geduld und Vertrauen, sich einem Pferd zu nähern. Nach ein paar Stunden kann ich nicht erwarten, daß ein Pferd mir blind folgt.“

Sein eigenes Pferd, laut Welz ein „schwieriger Fall“, beachte seinem Reiter ein so großes Vertrauen entgegen, daß es sich in der Halle ohne jedes Zaumzeug reiten ließ. Einen noch „schweren Fall“ hatte Welz jedoch vor sich, als ein ihm unbekanntes Pferd in die Halle geführt wurde, das sich nicht auftrennen ließ. „Kein Problem“, bemerkte er. Fast anderthalb Stunden brauchte der „Pferdeflü-

ster“, um die Aufmerksamkeit des Tieres auf sich zu lenken. Am Anfang des Trainings mußte der Lehrer sehr viel Energie und Ausdauer aufbringen, um das Pferd überhaupt zum Laufen zu bewegen. Er setzte seinen



Der Mann, der mit den Pferden spricht: Heinz Welz.

ganzen Körper ein, um das Tier in Bewegung zu halten und ihm so zu zeigen, wer den Ton angibt.

Je mehr er jedoch den großen Schwarzen antrieb und ihn teilweise auch mißachtete, desto neugieriger wurde das Pferd. Immer wieder provozierte Welz das Tier und stets wandte sich das Pferd von ihm ab. Ein Geduldsspiel.

Bis Welz abrupt stehen blieb und dem Wallach den Rücken zuwandte. Das war dann wohl doch zu viel für den Rappen: Neugierig drehte er sich um und schritt hinter Welz her.

Die erste Hürde war genommen. Es dauerte noch lange, bis der „Flüsterer“ dem Pferd das Zaumzeug anlegen konnte. Doch es funktionierte: kein Kopfschlagen, keine Gegenwehr. Der Wille des Pferdes war - sanft - gebrochen.

Heinz Welz hat durch seine Demonstration so manchem Reiterherz höher schlagen lassen: „Wenn ich das mit meinem Pferd könnte, würden wir

uns beide eine Menge Aufregung ersparen“, umriß eine begeisterte Zuschauerin ihre Hoffnung.